

# Alles nur ein Traum?

Von Versania

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog: Wach auf, Naruto!</b> .....	2
<b>Kapitel 1: Das erste Training</b> .....	3
<b>Kapitel 2: Gedanken über Gedanken</b> .....	8

## Prolog: Wach auf, Naruto!

Langsam machte er seine Augen auf. Es war so hell... Kein Wunder, die Sonne schien ja bereits durch das Fenster herein.

'Ooh nein, schon wieder viel zu lange geschlafen, dabei wollte ich doch trainieren.'

Naruto setzte sich in seinem Bett auf und schaute sich um. Irgendwie sah alles so anders aus. Das hier war nicht sein Zimmer! Aber wo war er dann?!

Schnell sprang Naruto aus dem Bett heraus und rannte zur Tür. Auf dem Weg dahin kam er an einem großen Spiegel vorbei, vor dem er stehen blieb.

„Aber...das kann nicht sein...“, wunderte sich Naruto laut. Im Spiegel sah er einen kleinen Jungen mit blonden verwuschelten Haaren, der gerade mal sechs Jahre alt sein konnte. Naruto fasste sich an seine Wangen und strich sich durch die Haare. Tatsächlich, das Spiegelbild machte ihm nach, er war es wirklich!

„Was ist hier los?“, fragte Naruto laut und lief aus dem Zimmer heraus.

Er rannte so schnell, dass er nicht merkte, dass eine Frau plötzlich vor ihm stand. In diese prallte er hinein.

„Oh Naruto, schon wach, mein Kleiner? Und sofort so energisch, das ist mein Naruto“, lächelte die Frau zu Naruto herunter. „Mama?“ „Ja, mein Sohn?“

'Sie ist es wirklich', dachte sich Naruto glücklich und umarmte seine Mama ganz fest.

„Wo ist Papa?“ „Der ist schon unten in der Küche, ich wollte dich gerade zum Frühstück wecken“, antwortete Kushina Uzumaki, die Mutter von Naruto.

„Na dann, warum stehen wir noch hier?“, entgegnete Naruto freudestrahlend und lief die Treppen hinunter.

## Kapitel 1: Das erste Training

### Kapitel 1: Das erste Training

„Ich glaub wir sollten mal langsam unseren kleinen Naruto wecken, Kushina.“

„Ach Minato, du weißt doch, dass Naruto es nicht mag wenn wir ihn so nennen. Er ist doch schon sechs Jahre alt, er ist nicht mehr klein“, erklärte Kushina ihrem Mann Minato und musste lächeln. „Aber ja, du hast Recht. Ich geh ihn mal wecken.“ Kushina küsste ihren Schatz und ging die Treppen hoch zu Narutos Schlafzimmer.

Langsam machte Naruto seine Augen auf. Verschlafen schaute er sich in seinem Zimmer um. Aber warte mal, sein Zimmer? Es sah alles so anders aus, diese Möbel und diese Vorhänge vor dem Fenster – wo war er? Erschrocken sprang er aus dem Bett heraus in Richtung Türe. Doch er stoppte vor einem großen Spiegel, der an einem Kleiderschrank befestigt war. Zuerst blickte er nach oben. Boa war der Schrank riesig! So einen großen Schrank hatte er noch nie zuvor gesehen, komisch. Als nächstes fiel sein Blick auf sein Spiegelbild. Er wurde von einem kleinen Jungen mit dicken Pausbacken und wuscheligen Haaren angeschaut, der gerade mal sechs Jahre alt sein konnte. Was war hier los?

„Hö? Bin ich geschrumpft? Ich bin doch 14 Jahre alt...“, sagte er laut vor sich hin.

Das war zu viel!

Er rannte verwirrt aus der Tür heraus und prallte kurzerhand in eine große Frau hinein. Wo kam die plötzlich so schnell her?

„Oh Naruto, schon wach, mein Kleiner? Und sofort so energisch, das ist mein Naruto“, lächelte diese ihn an.

Sie hatte rote lange Haare, den Pony mit einer Spange weggesteckt, außerdem besaß sie wunderschöne blaue Augen und trug ein grünes langes Kleid. Irgendwie kam sie ihm bekannt vor, er hatte sie schon einmal auf einem Foto gesehen...Er überlegte einige Sekunden, dann fiel es ihm ein.

„Mama?“, fragte er mit Tränen in den Augen. „Ja, mein Sohn? Alles okay, du weinst ja.“

Sie war es wirklich. Seine Mutter, die er nie kennenlernen durfte, stand nun vor ihm. Er war so überglücklich, dass er sich gar nicht fragen wollte, wieso dies so war. Dieser Moment war einfach zu schön.

„Ach Mama. Es ist nichts, ich habe nur schlecht geträumt. Wo ist Papa?“ Er umarmte seine Mutter ganz fest. Endlich konnte er sie im Arm halten.

„Der ist schon unten in der Küche, ich wollte dich gerade zum Frühstück wecken.“

„Na dann, worauf warten wir noch?“, grinste er übers ganze Gesicht und rannte die Treppe hinunter.

„Da ist ja mein kleiner Naruto“, lächelte Minato Namikaze, der Vater von Naruto

„Ich bin nicht mehr klein! Ich bin schon groß!“, entgegnete Naruto seinem Vater trotzig. Beide lachten. „Ja, du hast ja Recht, mein Großer“, lächelte Kushina und gab Naruto einen Kuss auf die Stirn. „Siehst du, was hab ich gesagt, Minato“, grinste sie zu Minato. Dieser streckte seiner Frau die Zunge heraus.

'Ohje hab ich einen kindischen Vater' dachte sich Naruto und musste kichern. Genau so kindisch wie er! Sowieso sah er Naruto sehr ähnlich. Er hatte blonde wuschelige Haare und blaue Augen – ein Naruto in Groß. Wie witzig.

Naruto schaute von seiner Mutter zu seinem Vater hin und her. Noch immer konnte er es kaum fassen. Seine Eltern lebten. Endlich konnten sie eine glückliche Familie sein.

„Naruto, setze dich doch hin. Wir möchten frühstücken“, sagte Kushina mit ihrer sanften Stimme und schob einen Stuhl vom Tisch weg. Naruto setzte sich auf diesen und grinste über beide Wangen.

„Na mein Sohn hat ja wieder gute Laune“, lächelte Minato. „Jaa hab ja auch Grund dazu. Ich hab eine ganz tolle Mama und einen ganz tollen Papa“, entgegnete Naruto mit einem breiten Grinsen. „Du schmeichelst uns. In dir haben wir auch einen ganz tollen Sohn.“ Kushina wuschelte ihrem Sohn durch die Haare. „So, aber jetzt wird gefrühstückt, ich hab Hunger!“

Sie hatten gerade zu Ende gefrühstückt, als Minato Folgendes sagte: „Naruto? Heute ist ein besonderer Tag für dich. Du lernst deinen Sensei kennen. Dein Training beginnt. Schließlich möchtest du doch mal Ho-Kage der fünften Generation werden.“ Narutos Augen weiteten sich vor Freude. Er sprang vom Stuhl und umarmte seinen Vater so stürmisch, dass dieser fast vom Stuhl fiel. „Papa, danke!“ - „Schön, dass ich auch mal davon erfahre, mein Lieber“, grinste Kushina ihren Mann an. „Oh Kushina, ich hab das ganz vergessen dir zu sagen. Weißt du, ich habe momentan so viel um die Ohren und...“ - „Ich weiß doch, Minato. Es ist alles okay.“ Kushina gab Minato einen langen Kuss auf den Mund und durchwuschelte seine Haare. Wie sie doch diese Haare liebte. Und Naruto sah ihm ja so ähnlich. Sie schaute zu Naruto und lächelte. „Ich freu mich so für dich Naruto. Gib dein Bestes, schließlich musst du irgendwann besser sein als dein Vater.“ Naruto, der nun auf dem Schoß seines Vaters saß, musste lachen. „Hihi, das wird spaßig!“

--- auf dem Trainingsplatz---

„Guten Tag Naruto, mein Name ist Sensei Iruka. Ab heute werde ich dich alleine trainieren. Normalerweise mache ich ja keine Einzeltrainings, aber bei dem Ho-Kagen konnte ich einfach nicht nein sagen“, begrüßte der Sensei seinen neuen Schüler und zwinkerte Naruto zu.

„Guten Tag Sensei Iruka“, grüßte Naruto zurück.

Er sah ziemlich schüchtern aus, so kannte man den Sechsjährigen gar nicht. Doch heute würde er sein erstes offizielles Training bekommen. Natürlich hatte er auch schon ein paar Mal mit seinem Vater trainiert, nur dann hatte immer seine Mutter die beiden unterbrochen mit der Begründung es sei noch viel zu früh. Dabei hatte das Training doch so Spaß gemacht. Und sein Vater war ein sehr beeindruckender Ninja. Naruto hoffte, dass er auch mal so ein guter Ninja werden würde.

„Sensei Iruka, hallo“, begrüßte nun auch Minato seinen langjährigen Freund. Iruka und er waren damals in derselben Klasse auf der Ninja-Akademie gewesen und seitdem sehr gut befreundet. Außerdem war Iruka der zurzeit wichtigste Ausbilder in der Akademie. Deswegen war für Minato sofort klar, wen er seinen Sohn anvertraut.

„Minato, mein alter Freund, schön dich zu sehen.“ Iruka und Minato gaben sich die Hand und umarmten sich schließlich. „Ich muss jetzt leider schon wieder los, du weißt ja, als Ho-Kage hat man immer was zu tun. Viel Spaß euch beiden.“ Und schon war Minato weg.

„Das Hiraishin no Jutsu – immer wieder bemerkenswert“, sagte Naruto vor sich hin. „Ach hast du also schon mit deinem Vater über diese Technik gesprochen?“, wollte Iruka von seinem Schüler wissen. „Ja, Papa macht das auch manchmal Zuhause, dann regt sich Mama immer auf“, erklärte Naruto und musste grinsen. „Jaja, das sieht Minato ähnlich. Aber jetzt lass uns doch mal anfangen zu trainieren!“

--- bei Naruto Zuhause---

'Mein kleiner Junge wird erwachsen. Nicht zu glauben wie schnell die Zeit vergeht. Sechs Jahre ist es jetzt schon her, wo...' Kushina senkte den Blick. Die neun Monate Schwangerschaft sowie die Geburt wird sie nie vergessen. Damals war ER so stark. Kushina hatte so furchtbare Angst, dass ER herauskommt, dass die Versiegelung bei der Geburt aufbricht. Doch alles war zum Glück gut gegangen und sie konnte endlich ihren kleinen Jungen in die Arme nehmen. Diese Augen und diese Haare – genau wie Minato. Kushina musste leicht lächeln.

Sie wollte gerade aufstehen, als ein stechender Schmerz durch ihren gesamten Kopf fuhr. „Aaaah!“, schrie Kushina auf. 'Was war das?', dachte sie sich und setzte sich noch einmal hin. Als der Schmerz etwas verblasste, stand sie erneut auf und ging ins Bad. Erst einmal ihr Gesicht mit kaltem Wasser benetzen. Sie drehte das Wasser im Spülbecken auf, beugte sich herunter und wusch ihr Gesicht mit dem kalten Nass. Als sie wieder nach oben kam und in den Spiegel schaute, erschrak sie.

--- auf dem Trainingsplatz---

„Gut Naruto, beeindruckend“, lobte der Sensei seinen Schüler.

Naruto warf nun schon seit ein paar Minuten Shuriken auf Zielscheiben. Er traf die Zielscheiben meistens in den inneren Kreisen, nur wenige gingen daneben. Diese Übung kannte Naruto vom Training mit seinem Vater. Gerade die Shuriken waren für seine Mutter viel zu gefährlich, und jetzt durfte er eins nach dem anderen werfen.

„Roaaar“, schrie Naruto immer wieder, wenn er ein Shuriken warf. Dies machte Spaß! „Okay, gut Naruto, das ist erst einmal genug. Du hast bewiesen, dass du schon sehr treffsicher bist. Doch jetzt möchte ich mal sehen, wie gut du mit deinem Chakra umgehen kannst.“

Sensei Iruka presste seine Hände und die Zeigefinger entgegen und schloss die Augen. Naruto schaute interessiert seinem Sensei zu. Plötzlich entstand ein leichtes bläuliches Licht um Iruka herum, welches mit der Zeit immer stärker wurde. Iruka öffnete seine Augen.

„Hier siehst du mein Chakra. Ich habe es mithilfe des Fingerzeichens vom Tiger konzentriert, so sehr, dass du es nun sehen kannst.“ „Beeindruckend, Sensei!“, staunte

Naruto. „Zeig mir bitte wie dieses Fingerzeichen geht!“

Sensei Iruka erklärte Naruto nicht nur das eine Fingerzeichen, sondern auch noch die anderen elf, welche Grundlage für die Ninja-Kunst sind. Naruto hörte mit großen Augen gespannt zu. Anschließend versuchte Naruto sein Chakra zu konzentrieren. Er probierte es so intensiv, dass er gar nicht bemerkte wie spät es mittlerweile geworden war.

„Oh Sensei Iruka, ich glaube wir sollten langsam aufhören. Ich muss nach Hause, meine Mama macht sich bestimmt schon Sorgen.“ - „Ja du hast Recht, Naruto. Na komm, ich bring dich hin.“

--- bei Naruto Zuhause---

Das konnte nicht sein. Nein! So lange hatte sie es doch unter Kontrolle gehabt. Das letzte Mal war ihr dies vor sechs Jahren passiert, während der Schwangerschaft mit Naruto. Damals war sie so geschwächt von der Schwangerschaft, dass sie nichts dagegen unternehmen konnte. Aber warum jetzt? Es ging ihr doch gut.

„Nicht mehr lange...!“, hörte Kushina eine dunkle, gehässige Stimme aus ihrem Spiegelbild. „Nicht mehr lange, dann hab ich dich!“

Er war es! Der neunschwänzige Fuchsgeist!

Um Kushinas Spiegelbild herum waren rote, bedrohliche Flammen zu sehen. Inmitten der Flammen zwei große Augen, die Augen des Kyubi. Diese starrten Kushina aus dem Spiegel heraus an.

„NEIN! Du wurdest damals in mir versiegelt. Ich herrsche über dich! Ich bin eine Uzumaki, du wirst mich nie unterkriegen!“, schrie Kushina und schlug in den Spiegel. Dieser zerbarst und mit ihm das Spiegelbild von Kyubi.

Als sich Kushina beruhigt hatte, bemerkte sie, dass sie nicht nur den Spiegel getroffen hatte. In der Wand dahinter prangte nun ein großes, tiefes Loch.

„Mist! Ich habe zu viel Chakra benutzt...Wie erkläre ich das nur Minato, wenn er nach Hause kommt..“

„Mama? Wieso blutest du an der Hand? Und was ist mit dem Spiegel passiert?“

Geschockt drehte sich Kushina um. In der Badezimmertür stand ihr kleiner Sohn mit Tränen in den Augen.

„Oh Naruto...es war...nichts. Bin nur ausgerutscht, du weißt doch wie schusselig ich manchmal bin. Aber erzähl doch mal, wie war dein erstes Training?“, lächelte Kushina ihren Sohn an und nahm ihn an die Hand.

Naruto wollte seiner Mutter nicht so recht glauben, dass dies ein Unfall war. Es sah nach etwas anderem aus... Doch nun war erst einmal wichtig vom tollen Training zu erzählen.

Ende

## Kapitel 2: Gedanken über Gedanken

### Kapitel 2: Gedanken über Gedanken

„Und du bist dir sicher, dass er es war? Vielleicht war es auch nur eine Einbildung. Kann doch auch sein oder? Wieso sollte er gerade jetzt wieder hervorkommen? Nach sechs Jahren...“

„Es war keine Einbildung, da bin ich mir ganz sicher! Ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn er versucht die Kontrolle über mich zu übernehmen. Dann kribbelt es überall in meinem Körper, besonders in den Fingerspitzen. Und dieses Kribbeln war heute auch da gewesen. Sehr intensiv sogar. Überall. Und dann diese Augen, furchteinflößend. Ich konnte noch so gerade eben dagegen ankämpfen, aber du siehst ja was ich dadurch angerichtet habe. Der ganze Spiegel im Bad zerstört, und die Wand dahinter auch noch.“

„Mach dir doch jetzt keine Gedanken um diesen bescheuerten Spiegel. Ich mach mir viel mehr Sorgen um dich, Kushina. Das mit dem Neunschwänzigen, das beunruhigt mich.“

„Denkst du mich nicht, Minato? Und was sollen wir nur Naruto erzählen? Wenn er es doch wenigstens nicht mitbekommen hätte. Seine Augen, Minato! Er hatte Angst...“

„Und er hat wirklich nichts vom Neunschwänzigen gesehen?“

„Nein. Es war dann schon vorbei. Ich habe bestimmt eine halbe Stunde gebraucht um mich wieder zu beruhigen. Er wäre mir aufgefallen, hätte er schon da gestanden. Doch meine blutende Hand und mein verstörter Blick haben dem Kleinen schon gereicht.“

„Mmh ja. Aber zum Glück war schon das Schlimmste vorbei, als er ins Badezimmer kam. Ich möchte nicht daran denken wie er auf den Neunschwänzigen reagiert hätte.“

„Ja, da hast du Recht, Minato. Er ist doch noch so klein. Es ist noch nicht die Zeit, dass er es erfährt. Hoffentlich habe ich es in Zukunft wieder besser unter Kontrolle.“

„Hoffe ich auch. Aber jetzt sollten wir schlafen. Es war ein anstrengender Tag für uns beide.“

Minato schmiegte sich an Kushina und schloss seine Augen. Doch Kushina konnte in dieser Nacht erst sehr spät einschlafen. Sie hatte eine Sache ihrem Mann verschwiegen. Diese Kopfschmerzen beunruhigten sie sehr. Was, wenn Kushina krank war und deswegen Kyubi wieder hervorkommen konnte? 'Nein. Daran darf ich nicht denken. Ich bin nicht krank, das war alles nur Zufall.' Mit diesen Gedanken schlief Kushina ein.

„Ich will aber nicht trainieren! Ich will bei Mama bleiben!“

Naruto saß auf dem Boden, im Schneidersitz und die Armen verschränkt. Er hob trotzig seine Nasenspitze hoch und schaute seinen Vater böse an.

„Ach Naruto, deiner Mama geht es wieder besser. Außerdem hat sie vor heute mit einer Freundin etwas herauszugehen. Dabei würdest du ehrlich gesagt nur stören“, entgegnete Minato seinem Sohn und kniff ihn leicht in die Wange.

„AUU! Das hat weh getan! Wäääh!“

„Was ist denn hier los?“ Erschrocken kam Kushina ins Wohnzimmer und sah sich das Szenario an. Naruto, dem dicke Kullertränen aus den Augen liefen und Minato, der sich verlegen am Hinterkopf kratzte.

„Öhm Kushina...Du bist ja schon wach. Hab ich gar nicht mitbekommen...“

„Und ich wusste noch gar nichts davon, dass ich heute etwas mit einer Freundin vorhabe?“

„Aha, du hast gelooogen! Du bist ein Lügner!“, schrie Naruto triumphierend. Sofort waren die angeblichen Schmerzen vergessen. Naruto sprang vom Boden auf und warf sich an die Beine seiner Mutter.

„Mama? Darf ich heute bei dir bleiben? Ich will nicht trainieren. Du weißt doch, Shuriken und so sind viel zu gefährlich für mich.“ Mit großen Augen schaute Naruto seine Mutter von unten an.

'Oh nein, der Hundeblick. Die wirkungsvollste Methode bei Kushina...', dachte sich Minato und gab innerlich auf.

„Nein, Naruto. Weißt du, ich habe gesehen wie viel Spaß dir das gestern gemacht hat, da habe ich meine Meinung geändert. Du bist doch mein Großer“, antwortete Kushina und gab Naruto einen Kuss auf die Stirn.

„Aber... Sensei Iruka ist doof! Ich will viel lieber bei dir bleiben, Mama!“

'Er gibt aber auch nicht auf...', dachte sich Kushina. „Naruto, Training ist für einen Ninja sehr wichtig. Und ich habe gerade eben beschlossen, dass ich mich heute mit Anoshi treffe. Dein Vater hatte also Recht.“ Kushina zwinkerte ihrem Mann zu, dieser musste grinsen.

„Aber Ma...“ - „Kein aber! Jetzt komm mal her, mein Großer!“ Kushina nahm Naruto auf den Arm und drückte ihn ganz fest. „So und jetzt bist du für heute stark genug, okay? Mach deine Eltern stolz auf dich!“ - „Na gut. Aber heute mache ich nicht so lange wie gestern.“ „Okay, abgemacht.“

„Naruto macht sich Sorgen um dich. Er hat das Gefühl dich beschützen zu müssen“, sagte Minato sanft zu Kushina, nachdem er Naruto zum Trainingsplatz gebracht hatte. „Das merke ich. Solch einen Trotzanfall hatte er schon länger nicht mehr. Ach Minato...Was soll ich nur machen? Er glaubt mir einfach nicht, dass es ein Unfall war, er ist schließlich nicht doof. Ich bin verzweifelt.“ Kushina konnte ihre Tränen nicht mehr länger zurückhalten. „Das ist alles so unfair! Warum ich? Ich bin ein Monster und darunter muss meine Familie leiden. Du hättest dich niemals in mich verlieben dürfen. Eine andere Frau wäre besser für dich gewesen. Viel einfacher. Weniger Probleme. Kein Kurama...“

„Sprich diesen Namen bitte nicht aus. Ich mag es nicht, wenn du den Neunschwänzigen beim Namen nennst. Er verdient keinen Namen! Er ist das Monster, nicht du! Kushina, du kannst nichts dafür, dass damals der Neunschwänzige in dir versiegelt wurde. Du bist kein Monster. Du bist die liebevollste und fürsorglichste Frau, die ich je kennengelernt habe. Ich liebe dich!“ Minato nahm Kushina in die Arme und drückte sie ganz fest an sich. Dann legte er seine rechte Hand auf ihren Bauch, an die Stelle wo das Zeichen der Versiegelung zu sehen war. „Diese Versiegelung hält den Neunschwänzigen zurück. Er ist für mich nichts. Wenn ich dich ansehe, dann sehe ich nur dich. Wenn ich deinen Bauch streichle, dann bemerke ich das

Versiegelungszeichen gar nicht. Es gehört zu dir und trotzdem ist es nicht von Bedeutung für mich. Du bist Kushina, die Frau in die ich mich verliebt habe.“ - „Minato...womit habe ich dich nur verdient?“, schluchzte Kushina leise hervor und vergrub ihr Gesicht an der starken Brust ihres Mannes.

--- auf dem Trainingsplatz---

„Naruto, was ist los? Du wirkst heute so abwesend.“

Sensei Iruka schaute Naruto an, der mit glasigem Blick an ihm vorbeischaute. Es schien so, als ob er in einer eigenen Welt versunken wäre.

'So viel Blut. Überall. Mama! Was war los? Warum war ich nicht da? Mama...'

Naruto wurde aus seinen Gedanken gerissen, als ihn jemand an der Schulter leicht rüttelte. „Naruto? Ich rede mit dir.“ - „Oh Sensei Iruka. Tut mir Leid. Ich habe diese Nacht so schlecht geträumt. Weiß auch nicht wieso.“ - „Naruto? Du hast gerade etwas von Blut vor dich hingeflüstert. Wer hat geblutet?“, fragte Iruka besorgt nach. Er konnte nur ein paar Fetzen von Narutos Geflüster auffangen, doch diese reichten schon um ihn zu beunruhigen.

„Blut? Wie? Nein, niemand. Kein Blut, Sensei. Ist alles okay. Ich muss jetzt auch nach Hause. Habe versprochen heute nicht so lange zu trainieren!“

„Aber wir haben doch noch gar nicht angefangen, Na-“ Doch der Sensei konnte nicht mehr zu Ende sprechen, da Naruto schnell weglief.

Seltsam. Was war da los?

--- in der Ho-Kage Residenz ---

„Ho-Kage, ich bringe Ihnen den Bericht von unserer Mission.“

Minato saß an seinem Schreibtisch und schaute aus dem Fenster hinaus auf das Dorf. Wie lange er nun schon dies tat, wusste er gar nicht mehr. Für ihn kam es wie eine Ewigkeit vor. Die momentane Situation machte ihm zu schaffen. Seine Frau verzweifelt zu sehen, konnte er kaum ertragen. Doch was konnte er dagegen unternehmen? Wenn er könnte, würde er den Neunschwänzigen für immer aus ihrem Leben verbannen.

„Ho-Kage?“ - „Mmh? Oh Kakashi, musst du dich immer so anschleichen?“ Minato setzte ein künstliches Grinsen auf. „Ähm, Meister Ho-Kage, ich steh hier schon seit ein paar Minuten. Ich wollt Ihnen Bericht erstatten. Ist alles okay bei Ihnen?“ - „Ob alles...Aso ja klar, alles in Lot bei mir. Also dann berichte mal.“

--- bei Kushina und Anoshi---

„Freut mich, dass wir auch mal wieder Zeit füreinander haben, Kushina“, lächelte Anoshi ihre langjährige Freundin an. Die beiden hatten sich während der Shunin-Auswahlprüfung kennengelernt und waren seitdem unzertrennlich. Doch seitdem Kushina Naruto hatte, war der Kontakt weniger geworden. Anoshi konnte ihre Freundin sehr gut verstehen, schließlich hatte sie seit einem Jahr auch einen kleinen Jungen.

„Wie geht es deinem Mann und Naruto?“ - „Mmh...Anoshi. Ehrlich gesagt geht es uns allen momentan nicht so gut.“ - „Wie meinst du das? Erzähl.“ - „Gestern Nachmittag hatte ich starke Kopfschmerzen, die plötzlich kamen und dann auch wieder weg waren. Seitdem geht es mir nicht ganz so gut und meine Familie macht sich nun mal Sorgen um mich. Naruto wollte heute nicht trainieren gehen. Weißt du, er hat seit gestern nun seinen eigenen Sensei, und eigentlich hat es ihm so gut gestern gefallen, weißt du, diese Shuriken und so. Aber heute morgen, wie ausgewechselt. Mmh...“

Die Geschichte mit Kyubi verschwieg Kushina ihrer Freundin. Auch wenn die beiden seit Jahren unzertrennlich waren, hat sie es noch nicht übers Herz gebracht, es ihr zu erzählen. Dadurch waren ihre früheren Freundschaften auseinander gegangen und das wollte sie bei Anoshi nicht riskieren.

„Ohje, das ist aber nicht gut. Hast du dir schon einmal überlegt, dich von einem Medizin-Ninja untersuchen zu lassen?“ - „Nein, ach was, Anoshi. Das war gestern einmalig. Wird bestimmt nicht wieder passieren.“ - „Mmh, wenn du das meinst, Kushina. Aber bitte, wenn die Kopfschmerzen wieder kommen, geh dich untersuchen lassen, versprich mir das. Bitte.“ - „Ja ist gut, Anoshi. Mach ich.“

Als Kushina und Anoshi längere Zeit unterwegs waren im Wald, hielt Anoshi plötzlich an.

„Hörst du das auch? Dieses Rascheln da hinten im Busch?“ - „Ja. Ich geh mal nachschauen.“

Kushina schlich sich zu dem Busch hin und griff hinein. Sie bekam einen wuscheligen Blondschof zu packen. „Naruto?! Was suchst du denn hier? Bist du nicht am Trainieren?“ Überrascht schaute Kushina ihren Sohn an. „Training ist doof! Außerdem ist es schon vorbei. Wollte lieber bei dir sein, Mami!“, grinste Naruto seine Mutter an. „Hach, Naruto, was soll ich nur mit dir machen. Na gut, komm mit. Wir waren eh auf dem Weg nach Hause, nicht wahr Anoshi?“

--- in der Ho-Kage Residenz---

„WAS?!“ Minato schrie geschockt auf, als er den Bericht von Kakashi gehört hatte. Das durfte nicht sein!

Ende